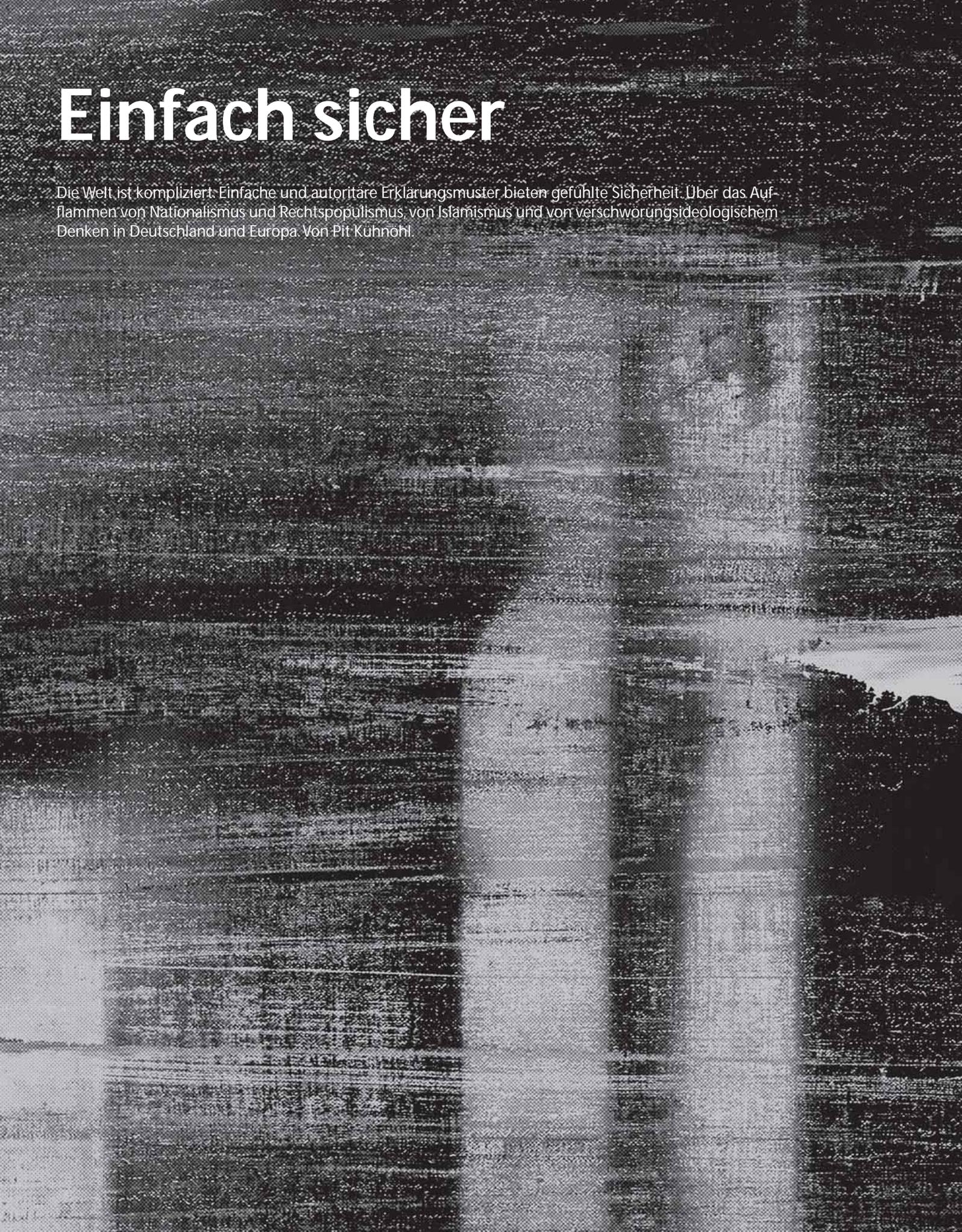


Einfach sicher

Die Welt ist kompliziert. Einfache und autoritäre Erklärungsmuster bieten gefühlte Sicherheit. Über das Aufkommen von Nationalismus und Rechtspopulismus, von Islamismus und von verschwörungsideologischem Denken in Deutschland und Europa. Von Pit Kühnöl.



Die Welt ist ein komplizierter und schwer zu durchschauender Ort. Reale wie irreal Bedrohungen suchen das Individuum und das Kollektiv heim. Eine Lösung dieser Fragen, sichere Antworten scheint es nicht zu geben. Auf der einen Seite sind die realen Bedrohungen des kapitalistischen Systems, das nicht nur in den Ländern der sogenannten Dritten Welt oder in der europäischen Peripherie Armut schafft, sondern auch in den wohlhabenden Ländern. Neben den dort bisher immer schon von Armut bedrohten prekär Beschäftigten, Arbeitslosen und alten Menschen wird auch die sogenannte Mittelschicht, der das kapitalistische System bisher ein gutes Leben und positive Zukunftsperspektiven ermöglicht hatte, zunehmend von sozialem Abstieg bedroht. Der Weg nach unten scheint ein kürzerer als der nach oben – und ein drohender.

Auch die elementaren Ängste um Leib und Leben wachsen. Die regelmäßigen islamistischen Anschläge erfüllen das Ziel der Terroristen, Angst in Europa zu schüren – von den Ängsten und konkreten täglichen Bedrohungen, denen die Menschen in den muslimischen Ländern durch islamistische Terrororganisationen und diktatorischen Regierungen ausgeliefert sind, ganz zu schweigen. Und die in Europa lebenden Muslime sehen sich mit einer wachsenden physischen Bedrohung durch den Rechtsextremismus und sogenannte „besorgte Bürger“ konfrontiert. Dass so Ängste und ein Unsicherheitsgefühl aufkommen, ist ebenso logisch wie trivial.

Irrationale Ängste

Auf der anderen Seite bilden aber viele Menschen irrationale Ängste aus. Ängste vor dem Neuen, vor den Veränderungen, die durch soziale Entwicklungen und gesellschaftlichen Fortschritt aufkommen. Männer ängstigen sich vor Frauen, die plötzlich nicht mehr nur Gebärmaschinen für den Volkskörper oder Modepüppchen zur männlichen Triebabfuhr sein wollen. „Besorgte Eltern“ ängstigt es, dass ihre Kinder in der Schule erfahren könnten, dass es neben der heterosexuellen Zweierbeziehung auch noch andere Lebens- und Liebesentwürfe gibt. „Besorgte Bürger“ ängstigen sich um das Abendland, wenn Menschen hierher fliehen – fliehen vor Kriegen, vor Diktatoren, die Europa unterstützt hat, vor dem Hunger und der Armut, die den europäischen Wohlstand mitbegründet

haben. Und diese Ängste äußern sich nur allzu oft in gewalttätigen Aktionen.

Doch sind dies noch gar nicht die irrationalsten Ängste, die man finden kann. Ein Blick in diverse Internetforen, ein Gespräch auf der Straße, und man trifft auf die absurdesten Ängste: Angst vor Frauen, die Fußballspiele kommentieren, Angst vor Impfungen, vor Barcodes auf Lebensmittelverpackungen oder vor Kondensstreifen von Flugzeugen. Diese Ängste scheinen oftmals schwerer auf den Seelen zu lasten als die objektiven Bedrohungen durch Armut, Arbeitslosigkeit und Terror.

Auf der Suche nach einfachen Erklärungen

In dieser komplexer werdenden Welt, als Antwort auf die genannten Ängste, machen Menschen sich auf die Suche nach immer einfacheren, um nicht zu sagen unterkomplexen Antworten. Eine Möglichkeit der

einfachen Antworten besteht darin, sich eine greifbare Ursache für seine Ängste zu suchen – einen Sündenbock – und sich in einer Gruppe als Schutz vor diesem zu verbinden, diesen zu bekämpfen. „*Es ist immer möglich, eine größere Menge von Menschen in Liebe*

aneinander zu binden, wenn nur andere für die Äußerung der Aggression übrig bleiben“, schrieb Sigmund Freud in *Das Unbehagen in der Kultur*. Und diese „Anderen“ können diejenigen sein, die nicht zur Volksgemeinschaft dazugehörig gesehen werden, können sogenannte „Ungläubige“ sein oder irgendwelche herbei phantasierten „dunklen Mächte“.

So verwundert es wenig, dass rechte und nationalistischen Einstellung, Homophobie und auch Antisemitismus in Deutschland weit verbreitet sind, wie die jüngsten *Mitte-Studien* der Universität Leipzig erneut zeigen. Diese Einstellungen liefern als Antwort „den Anderen“, den Gegner. Doch nicht nur hier. Die Wahlergebnisse des Front National in Frankreich, der FPÖ in Österreich oder der PiS in Polen zeigen dies ebenso – von den Entwicklungen in Ungarn, Russland oder der Türkei ganz zu schweigen. Trotz der Unterschiede und Besonderheiten der einzelnen Länder, bieten all die genannten Parteien und Regierungen ihren Wählern das vage Versprechen einer homogenen Gesellschaft und einer starken Nation. Einer

Der Weg nach unten scheint ein kürzerer als der nach oben – und ein drohender

.....
 Security
Englisch für „Sicherheit“, aber im Gegensatz zu safety (ebenfalls „Sicherheit“) bezeichnet security in den meisten Fällen die Sicherung der Allgemeinheit vor dem Individuum, nicht die Sicherung des Individuums vor Gefahr. Der politische Linguist freut sich. „Security“ und „Securities“ sind im deutschen Sprachgebrauch in erster Linie Menschen und Organisationen, deren Aufgabe die oben erwähnte Sicherung der Allgemeinheit vor dem lästigen Individuum ist, beispielsweise in Geflüchtetenlagern.

Gesellschaft, in der das biologisch oder kulturell bestimmte „Volk“ sich mit seinem Anführer gegen das bedrohliche „Fremde“ verbinden sollte und so vor den Widrigkeiten der Welt gefeit sei.

Nationalismus und Rechtspopulismus

Nationalistisches Denken ist eine der einfachen Antworten auf die Probleme der komplizierten Wirklichkeit. Und diese ist denkbar simpel: Grenzen schließen, Abschottung, Homogenität, Volksgemeinschaft statt Demokratie. Nationalistisches Denken gibt sich antikapitalistisch und den Menschen zugetan, ist jedoch nur antiglobalistisch und begrenzt. Es trennt, so wie einst die Nationalsozialisten zwischen angeblich gutem „schaffenden“ Kapital und bösem „raffenden“, zwischen den guten nationalen Kapitalisten und den bösen internationalen – als würde die Armut beendet werden, wenn die arbeitenden Massen nur noch von einheimischen Firmen ausgebeutet würden.

Nationalistisches Denken sieht alle Probleme der Gesellschaft als von außen gekommene. Kriminalität gab es folglich nicht, bevor Flüchtlinge mit Smartphones kamen, Homosexualität und Frauen, die ihren Männern nicht gehorchen, gab es nicht bevor „rotgrün-versiffte Gutmenschen“ die alten Werte zerstört haben. Der Nationalismus und der Rechtspopulismus sehnen sich eine Gesellschaft herbei, in der scheinbar klarere Verhältnisse herrschten – und keine Unsicherheiten die eigenen Privilegien bedrohten.

Doch nicht nur Rechtsextremisten und Rechtspopulisten erhoffen sich die Lösung aller gesellschaftlichen Probleme in der Rückbesinnung auf ein nationales und völkisches Ideal. Auch immer mehr linke Bewegungen und Parteien greifen eine nationalistische Rhetorik auf. Ob Podemos in Spanien, der neue britische Labour-Vorsitzende Corbyn oder die Linken Parteivorsitzende Wagenknecht – sie sprechen denselben Jargon wie die Rechten: „Die Nation gegen die Oligarchie, die Heimat gegen die Finanzelite, das Volk gegen die da oben“, wie es der Soziologe Didier Eribon im Interview mit der *Zeit* beschreibt. Der linke Nationalismus stellt sich gegen eine als kalte Vollstreckerin eines grenzenlosen Neoliberalismus angeprangerte EU und phantasiert dabei von Demokratie, wenn er eigentlich eine

abgeschottete Volksgemeinschaft meint. Besser als ein rechter Nationalismus ist das auch nicht.

Islamismus

Eine andere einfache Antwort ist der Islamismus. So wie aktuelle Faschismustheorien zwei Elemente – einmal das Erleben der Gesellschaft als moralisch verkommen und zum anderen den Traum einer 'reinen' Wiedergeburt – als elementar für rechtes Denken ansehen, so wird bei der Analyse des islamistischen Fundamentalismus dasselbe Schema sichtbar. Er sieht die Welt als moralisch verkommen an, weil sie sich von einer angeblichen „reinen Lehre“ des Islams entfernt habe. Schuld sei in diesem Fall der „verkommene Westen“ und diejenigen Muslime, die sich nicht an die angeblich richtige Auslegung des Korans halten – also je nach Sichtweise einmal Schiiten oder Sunniten, und immer religiöse Minderheiten wie die Jesiden.

Der Unterscheid zwischen Gewalttaten, die aus dieser Ideologie entstehen und nationalistischen liegt darin, dass sich die nationalistischen vor allem gegen Minderheiten richten, wohingegen aber die islamistischen Attentate die Bevölkerung generell treffen wollen. Insbesondere aber auch all jene, die sie als eben moralisch verkommen ansehen: Homosexuelle, Menschen, die feiern oder ihre Sexualität ausleben und natürlich alle, die sich vom Glauben abwenden. In seiner paranoiden Sorge um Sexualität, Familie und seinem Frauenbild ähnelt der Islamismus dem Rechtsradikalismus und dem christlichen Fundamentalismus allerdings sehr.

Verschwörungsideologien

Der Glaube an allumfassende Verschwörungen und Komplotte ist sowohl eine der vorherigen Ideologien verbindende Komponente, als auch eine eigene Kategorie. Verschwörungsideologie ist eine Art säkularisierte Religion, die nicht mehr einen allmächtigen Gott, sondern eine allmächtige, kleine Gruppe als Ursache aller Dinge, vor allem aber allen Übels, ausmacht. Sie gibt simplifizierte Antworten auf komplexe gesellschaftliche, politische und ökonomische Vorgänge und eröffnet die Möglichkeit, einen angeblichen „Sinn hinter dem Chaos [zu] erkennen“ zu können, wie es der Psychologe und Experte für

Diese Einstellungen liefern als Antwort „den Anderen“, den Gegner



Verschwörungstheorien, Sebastian Bartoschek, schreibt. Denn jegliche kapitalistischen Krisen, jeglicher gesellschaftlicher Wandel und selbst Naturkatastrophen können so als das Werk einer geheim agierenden Elite imaginiert werden, die im Verborgenen an der Unterjochung der Bevölkerung arbeitet. Die Lösung aller Probleme ist sehr einfach: Die beschuldigte Gruppe muss entfernt werden.

Einer kleinen Gruppe mit perfiden Plänen die Schuld zu geben, erspart einem natürlich eine komplizierte tiefgreifende Analyse systemischer Zusammenhänge. Einen Sündenbock zu finden, erspart einem, sich kritisch mit den komplizierten Zusammenhängen und Wechselbeziehungen des kapitalistischen Systems zu befassen. Denn diese Analyse könnte ja am Ende dazu führen, dass man seine eigene Verantwortung und seine eigene Rolle in diesem System nicht leugnen kann, dass es keine einfache Aufteilung in „Gut“ und „Böse“ gibt – doch eigene Verantwortung und Komplexität sind nunmal nicht mit dem Bedürfnis nach Sicherheit kompatibel.

Ein Aufbegehren gegen die Moderne

Der verbindende Kernaspekt dieser drei Ideologien ist die Ablehnung der Moderne. Die Moderne (und die Postmoderne mit ihr) ist mit radikalen Veränderungen verbunden, mit Kapitalismus und technischem Fortschritt, mit Freiheiten und Menschenrechten. Doch der Kapitalismus schafft den Wohlstand bekanntermaßen nur für wenige und bedeutet für viele andere Armut; der technische Fortschritt kann nicht nur das Leben verbessern, sondern es auch komplett vernichten. Freiheit bedeutet immer auch Selbstverantwortung und Unsicherheit. Die Menschenrechte scheinen gefühlt immer nur die Verbesserung für andere (Frauen, Homosexuelle, Geflüchtete) zu sein, aber sonst ein Angriff auf die einstigen Privilegien – denn wenn man als prekär beschäftigter Deutscher oder als arbeitslose Deutsche schon nichts zu lachen hatte, so konnte man sich wenigstens daran hochziehen, dass man ja qua Geburt besser sei als andere.

All die modernen Errungenschaften werden abgelehnt und entweder als Verschwörung einer neoliberalen Politik, die „das Volk“ unterdrücken soll oder als Werk des Teufels betrachtet – je nachdem, ob aus rechtsradikaler oder aus islamistischer Sicht.

Anti-Moderne und Antisemitismus

Ebenso richten sich Nationalismus und Rechtsradikalismus, Islamismus und Verschwörungsideologie nicht nur gegen die Moderne an sich, sondern immer auch gegen deren angebliche Personifizierung: gegen die Juden. Schon beim Aufkommen der nationalistischen Bewegungen im Europa des 19. Jahrhunderts waren die Jüdinnen und Juden, neben dem Fremden von außen, das Andere im Inneren, das die Nation als „Negation der Negation“ (Hegel) gebraucht hat, um sich in Abgrenzung dazu konstituieren zu können. Dieses Feindbild hält sich bis heute in der nationalistischen Ideologie.

Die islamistischen Attentäter in Europa – und natürlich die wöchentlich stattfindenden palästinensischen Attentate in Israel – haben auch meist jüdische Ziele, so wie den jüdischen Supermarkt oder das Bataclan-

Theater. Verschwörungsideologien sind der Inbegriff (strukturell) antisemitischen Denkens. Die Imagination einer kleinen mächtigen Gruppe führt gedanklich schnell zu den angeblich jüdisch kontrollierten USA, einer jüdischen Finanzelite oder ganz klassisch zur jüdisch-

bolschewistischen Weltverschwörung, von der schon die Nazis phantasierten. Dass aus solchen Wahnvorstellungen Eliminationswünsche folgen, sollte spätestens seit der Shoah bekannt sein. Wie Sartre in *Überlegungen zur Judenfrage* schrieb: „Was der Antisemit wünscht und vorbereitet, ist der Tod des Juden.“ Und der Antisemitismus ist die personifizierte Ablehnung der Moderne.

Psychologischen Aspekte

Doch woher kommt diese Ablehnung der Moderne? Woher kommt diese Angst? Hinter dem Glauben an Verschwörungstheorien, an die Nation oder einen Gott als Heilsbringer, steht meist eine „geringe Selbstwirksamkeitserfahrung“ – also das Bedürfnis „einfacher mit Unsicherheiten klarzukommen“ (Bartoschek). Bei den Gläubigen ist das Gefühl eigener Kompetenz und Macht nur sehr schwach ausgebildet, sie fühlen sich, als würden sie ihr Leben nicht selber in der Hand halten. Besonders anfällig sind hierfür Männer, die sich „marginalisiert“, also sozial und ökonomisch ausgestoßen fühlen.

Und der Antisemitismus ist die personifizierte Ablehnung der Moderne

Pit Kühnühl
*ist Politikwissen-
schafiler und (rein
wissenschaftlich)
fasziniert von
absurden Ver-
schwörungstheorien.*

Und diese sich marginalisiert fühlenden Männer suchen sich nun in krankhaften (pathischen) Projektionen andere Körper, die sie in der Phantasie – oder später auch in der Realität – an ihrer Statt leiden lassen wollen. Das heißt also: Das kapitalistische System, die moderne Gesellschaft, verweigert diesen marginalisierten Männern die Erfüllung ihrer Wünsche, lässt sie nicht daran teilhaben, womit es sie täglich lockt. Die wunderbare Warenwelt der Werbung lacht aus gephotoshopten Prospekten, doch ist für sie nicht erreichbar. Die Welt wächst zusammen und steht scheinbar allen offen, doch sie bleiben in ihrem Kiez, ihrem Kaff oder ihrem Banlieu gefangen – ohne berufliche Perspektiven, ohne soziale Aufstiegschancen, ohne Zukunft. Diese Nichterfüllung ihrer Triebwünsche (à la Freud) und die eigenen Machtlosigkeit in dieser Situation führen zur Unlustabfuhr am anderen Objekt. Den eigenen Schmerz und die eigene Machtlosigkeit soll nicht der eigene Leib erleiden, sondern die Körper der anderen; der eigene Schmerz wird in pathischer Weise auf andere übertragen (projiziert), ihnen mit der sonst fehlenden Macht aufgezwungen. Und Nationalismus, Islamismus und Verschwörungsideologien bieten das einfache Freund-Feind-Schema, in dem es einen Schuldigen und somit ein Ziel für die pathische Projektion gibt.

So stellt es psychologisch betrachtet keinen Unterschied dar, ob jemand mit dem LKW in eine Menschenmenge rast, im syrischen Grenzgebiet Kurden erschießt oder in einer Gruppe Hooligans auf Flüchtlinge einprügelt. Da sind sich der Rechtsradikale und der im Westen agierende Dschihadist gleich. Beide sind hier geboren, fühlen sich aus verschiedenen Gründen sozial und ökonomisch marginalisiert, haben kleinkriminelle Laufbahnen hinter sich. Und beide finden schließlich in ihren Ideologien ein sogenanntes *redemption narrative*: Das Versprechen nach Erlösung, das ihnen erlaubt, ihre nihilistische, zerstörerische Ader nun für ein vermeintlich gutes und höheres Ziel weiter ausleben zu dürfen. Dafür müssen sie nicht einmal einer Gruppe zugehörig sein, sondern können sich alleine durch ihre Taten als Teil dieser fühlen.

Wirtschaftliche Ursachen

Auch ganz banale, an sich behebbare Gründe gibt es für die Marginalisierung und die damit verbundene Zuwendung zu autoritären Ideologien. Waren es einst die linken Parteien, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, die sozial und ökonomisch Marginalisierten zu vertreten und sich für sie einzusetzen, so sind es gerade diese linken Parteien, die sich nun zu den stärksten Vorkämpfern einer neoliberalen Wirtschafts-

politik gemacht haben – sei es die deutsche Sozialdemokratie mit der Agenda 2010 oder die französischen Sozialisten mit ihren aktuell geplanten Arbeitsmarktrefor-
men. Viele derjenigen, die diese linken Regierungen gewählt hatten, fühlen sich nun verraten, sie fühlen

sich in eine sozial unsichere Situation gedrängt. Ihre Anliegen kommen im politischen Diskurs schlicht nicht vor.

Doch nun treten nationalistische und rechtspopulistische Parteien auf die Bühne und geben vor, sich um diese Menschen zu kümmern. Was haben die Marginalisierten zu verlieren? Und sei es, dass sie durch die Wahl der rechten Parteien einfach nur Aufmerksamkeit bekommen. Auch die jungen Menschen, die sich in Europa dem Islamismus zuwenden, sei es durch Anschläge in Europa oder durch den Kampf in Syrien, gehören dieser marginalisierten Gruppe an. Weder konnte ihnen die Gesellschaft eine ökonomisch abgesicherte Zukunft – oder überhaupt eine – bieten, noch sie integrieren; sie waren immer ausgeschlossen, egal wie lange sie hier lebten. Was haben sie denn zu verlieren, wenn ihnen als Wiedergutmachung für die leiderfüllte Welt im Diesseits das sichere Paradies im Jenseits versprochen wurde?

Mag die Welt auch unsicher sein, so gibt diesen marginalisierten Menschen das Versprechen, einer höheren Berufung anzugehören, zumindest das Gefühl von Sicherheit, das Gefühl das Richtige zu tun, so falsch es auch immer ist.

Was haben die Marginalisierten zu verlieren?